

Bericht und Fotos vom Hüttenabschluss



Bericht: bericht-2006-02-07-bericht-und-fotos-vom-huettenabschluss

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Fotobericht vom 07. Februar 2006 mit 20 Fotos.

Tourenbericht

24./25. September 2005, Leitung Christoph Liebetrau. Bericht und Bilder von Hans Rudolf Lüscher.

Tourenausschreibung: Hüttenabschluss, 24./25. September 2005. Programm: Je nach Teilnehmerzahl, Besammlung in Aarau und Fahrt mit dem Zug 06:51 nach Göscheneralp-Dammagletscher, Ankunft 09:30, Wanderung zur Hütte auf dem neuen Weg durch die Talsohle bis zum Chelenalp- Gletscher, um von dort zur Hütte zu gelangen. Übernachtung in unserer Hütte. Am 2. Tag Besichtigung der Wasserfassungen und Wanderung über den Höhenweg zur Bergseehütte und zum Stausee. Rückreise um 17:30 von Göscheneralp-Dammagletscher, Ankunft in Aarau um 20:27. Anmeldungen nehme ich gerne entgegen. Christoph Liebetrau, ...

Tourenbericht: Seit 40 Jahren bin ich Mitglied unseres Clubs, aber 38 Jahre davon habe ich mich nicht für die Hütte interessiert. Sie war mir gleichgültig, wie vielen andern Mitgliedern auch. Erst als Sektionskassier merkte ich, welch wichtiges Thema die Hütte ist, und fasste den Entschluss, die Hütte jährlich zu besuchen. Im September 2005 meldete ich mich zum Hüttenabschluss an, in Erwartung eines gemütlichen Wochenendes. Es wurde dann vor allem ein Informations-Wochenende, über das ich hier berichten möchte. Gemütlich war allerdings der Aufbruch, wie es auch die Bilder zeigen. Zufällig fand die wegen Schlechtwetter verschobene und von Thomas Fuhrer geleitete Publikumstour am gleichen Wochenende statt, und eine fröhliche Schar erwartungsfroher Berganfängerinnen und Anfänger stieg bei traumhaftem Wetter hinauf auf die Terrasse über dem See, durch herbstlich rote Moorlandschaften, entlang dem mäandrierenden, gurgelnden Chelenbach den Gletschern entgegen. Wir wählten den neuen Weg bis zuhinterst ins enger werdende Tal, begegneten einer talwärts ziehenden Schafherde auf dem schon kargen Gras, stiegen auf riesige Felsblöcke am Wegrand, unterhielten uns über Rückgang und dennoch eindruckliche Präsenz der Gletscher, schauten hinauf zu attraktiven Kletterfelsen und zu unserer Hütte, die sich jetzt einladend über uns zeigte. Und all dies unter blauem Himmel und goldener Sonne, bei gemütlichem Aufstieg und interessanten Gesprächen. Wo der Gletscher beginnt, dreht der Weg scharf nach rechts ab, quert den Steilhang durch Moränenschutt, und bald kamen wir bei der Hütte an. Die meisten hatten sie noch nie gesehen und waren entzückt von unserem Clubheim mit seinem robusten Äusseren aus aufgemauerten Bruchsteinen, den farbigen Fensterläden und dem soliden Dach, den Steinbänken auf der Terrasse, dem sprudelnden Brunnen. Dazu passend die Stuben und Schlafräume aus altem Holz, zweckmässig und gemütlich eingerichtet. Aus der Küche duftete es schon vom Nachtessen, das uns von einer freundlichen Hüttenhelferin aufgetischt wurde. Die Kehrseite der Idylle dann am

nächsten Tag, als das fröhliche Publikum längst Richtung Gwächtenhorn aufgebrochen war und wir Zurückgebliebenen uns der Infrastruktur und den technischen Herausforderungen stellten. Zuerst brachte uns der Hüttenchef die Nachricht: Der Hüttenwart hat gekündigt. Also schon wieder! Wir nahmen es zur Kenntnis und machten uns an die Arbeit: Matratzen und Kissen enthüllen, die Hüllen und dazu eine Menge Wolldecken vor die Hütte tragen und in Helikopter-Transportsäcke stopfen. Unsere Gäste werden im nächsten Jahr saubere und warme Liegeplätze vorfinden. Ein letzter Blick auf den ausgedienten Holzofen im Winterraum, der inzwischen durch eine tadellose Neuerwerbung ersetzt wurde, dann ging es unter der Leitung des Hüttenchefs bergauf, der Wasserleitung entlang. Für mich eine Ernüchterung, wähnte ich doch in diesem Bereich alles zum Besten stehend. Zwar ist die teure Leitung in unmittelbarer Hüttennähe jetzt unter Boden, was schön aussieht, das Problem jedoch nicht aus der Welt schafft, falls das Rohr gerade in diesem Bereich bricht, der Schutthang über der Hütte mit Wasser getränkt wird und einen Murgang auslöst. Vorbeugend ist für nächstes Jahr der Einbau einer technisch ausgeklügelten Rohrbruchsicherung geplant, bei der das Wasser im Notfall oben bei der Fassung abgestellt würde. Im Vorbeigehen besichtigten wir die kleine Trinkwasserfassung, die während des Sommers nach der Zerstörung durch ein Hochwasser als Versicherungsfall völlig neu eingerichtet wurde. Es wurde einem bewusst, was auch das Bild zeigt: Wir sind hier im Hochgebirge, und alle Einrichtungen sind den Elementen noch mehr ausgesetzt als unten im Tal. Weiter ging es dann aufwärts, immer dem dicken schwarzen PVC-Rohr entlang. Weiter oben ist das Rohr nicht geschützt. Die schönen Gräben, die von Einsatzwilligen in Fronarbeit gegraben wurden, konnten nicht benützt werden, weil sich das schwere Rohr nicht in die vorgesehenen Radien pressen liess. Man wird diese Gräben wieder eindecken müssen, damit sie nicht weiter erodieren. Und die wertvolle Leitung ist der Sonne, dem Wasser und den Steinen ausgesetzt, hat zum Teil schon bei der Montage gelitten, reisst durch ihr Gewicht an den Verankerungen. Diese Leitung gab beim Bau schon viel zu reden und wird uns auch weiterhin keine Ruhe lassen! Die Wasserfassung auf 2600 m dann war tadellos instand, die Wassermenge im Bach aber eher knapp. Es ist so, dass viele kleine Rinnsale den Berg hinunter fliessen. Will man genügend Wasser in der Fassung, muss man immer wieder mit Pickel und Schaufel ans Werk, muss die Wässerchen in den einen wichtigen Lauf führen, der es zu unserer Fassung bringt. Ohne Wasser kein Strom, und ohne Strom ist unser ganzes Kleinkraftwerk sinnlos. Auch dieser Teil unseres Hüttenbetriebes bedingt einen immerwährenden Einsatz, erfordert Spender und freiwillige Arbeitskräfte. Nur wenn wir einen grossen Teil unserer Clubmitglieder mobilisieren können, wird es gelingen, unsere Hütte auf die Dauer zu halten. Dazu würde auch gehören, dass unsere Mitglieder die Hütte regelmässig besuchen, so dass allein aus unserer Sektion jedes Jahr mehrere Hundert Übernachtungen kämen. Darüber muss in der Sektion diskutiert werden: Wollen wir uns für die Hütte engagieren, wollen wir sie uns leisten, ist die Hütte für unseren Club ein Treff- und Ausgangspunkt, oder lassen wir die Hütte, so wie ich während 38 Jahren, links liegen? Je nach Ausgang dieser Diskussion müssen Konsequenzen folgen. Nachdenklich verliessen wir das Einzugsgebiet der Chelenalp und nahmen den Höhenweg zur Bergseehütte unter die Füsse. Zwiespältig wie unsere Gefühle gebärdete sich nun auch das Wetter, ein Kampf zwischen Hell und Dunkel, und die Front genau über der Chelenalp! Doch je länger, desto mehr hellte sich das Wetter wieder auf. Wir begegneten erschöpften Wanderern, die sich auf unsere Hütte freuten, die froh waren, dass dort, umrahmt von Gletschern, eine gemütliche, gut bewartete Unterkunft für sie bereit war. Im Sonnenschein kamen wir bei der Bergseehütte an, liessen uns von einer freundlichen Frau die neu eingerichtete Küche zeigen, liessen sie erklären, wie sie sich einen für Gäste und Wirtin erfreulichen Hüttenbetrieb vorstellt. Sie wirkte auf uns sehr überzeugend, sehr charmant und kompetent. So lernten wir Rosina kennen, die ab Frühjahr unsere neue Hüttenwirtin sein wird. Ich wünsche Rosina in der Chelenalphytte und unserem Club mit ihr zusammen eine Reihe guter Jahre!



Bild 1 - Abmarsch auf dem Parkplatz beim Staudamm. Mit schwarzem T-shirt unser Hüttenchef Christoph Liebetrau



Bild 2 - Auf dem Hüttenweg



Bild 3 - Im Sonnenschein



Bild 4 - den Gletschern entgegen



Bild 5 - Dort oben wartet eine lohende Kletterroute im 5. Grad, eingerichtet von Daniel Silbernagel



Bild 6 - Unsere Hütte steht in einer Traumlandschaft



Bild 7 - Der Bach schlängelt sich zum See hinunter



Bild 8 - Über uns die Hütte



Bild 9 - Chelentalhütte von der Nordseite



Bild 10 - Gemütlicher Hüttenabend



Bild 11 - Ein Versicherungsfall: neue Staumauer und Trinkwasserfassung



Bild 12 - Alles dem Wasser und den Steinen ausgesetzt



Bild 13 - Die neue Leitung für die Stromversorgung, exponiert



Bild 14 - Hier wurde umsonst gegraben



Bild 15 - Auch dieser Graben: unbenutzt



Bild 16 - Das Gewicht reißt an den Muffen



Bild 17 - Der Hüttenchef auf der Wasserfassung



Bild 18 - Das Einzugsgebiet der Wasserfassung dicht unter dem Gletscher



Bild 19 - Grosser Arbeitsaufwand: Umleitung der Wässer



Bild 20 - Front zwischen Hell und Dunkel über der Chelenalp